Sehr treffend finden wir das Leben in tätiger Nächstenliebe der Hl. Elisabeth, nach der Frohen Botschaft Jesu Christi, soweit es uns Menschen möglich ist und im Geist des Hl. Franziskus, in dem Lied:

Wenn das Brot, das wir teilen …

1. Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht
und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt,

Kehrvers
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.
Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
in der Liebe, die alles umfängt,
in der Liebe, die alles umfängt.

2. Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt
und die Not, die wir lindern, zur Freude wird,
3. Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält
und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt,
4. Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt,
und der Schmerz, den wir teilen, zur Hoffnung wird,
5. Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist
und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt,

Text: Claus-Peter März (1981) 1985
Melodie: Kurt Grahl (1981) 1985

Wenn das Brot, das wir teilen steht in der Rubrik "Nächsten- und Feindesliebe". Es ist ein ökumenisches Lied, wie auch die kirchlichen Friedensinitiativen ökumenisch sind.
Die erste Strophe des Liedes spielt auf das Rosenwunder der Elisabeth von Thüringen an, jene Legende, nach der Elisabeth auf dem Weg in die Stadt von ihrem Mann Ludwig gefragt wurde, was sie in ihrem Korb trägt. Ludwig war von seiner Umgebung gegen Elisabeths angebliche Verschwendung und ihr "unadeliges" Tun aufgehetzt und vermutete, dass sie wieder Brot zu den Armen und Kranken bringe. Doch Elisabeth antwortete, es seien Rosen in dem Korb, und als sie den Deckel öffnete, waren tatsächlich nur Rosen zu sehen.
Das Lied spielt in allen Strophen mit dieser „Wenn-dann-Vision“ von positiver Verwandlung. "Wenn das Brot", also der Dienst am Nächsten, "als Rose blüht", also Gutes bewirkt, und unsere Worte heilsam wie Gesang werden, dann ist Frieden, denn dann wohnt Gott unter uns.
Jede der kurzen zweizeiligen Strophen bringt Beispiele für tätige Nächstenliebe und gelingenden Umgang miteinander. Der lange Refrain fasst dies dann zusammen und betont durch Wiederholung der Schlusszeile den Liebesaspekt – Gottes Liebe zu uns Menschen kann von uns zur Liebe am Mitmenschen verwandelt werden und dabei kann heute schon etwas von Gottes Reich sichtbar werden.
Die letzte Strophe schlägt den Bogen zurück zur ersten, es ist wieder vom Singen die Rede, wenn der Tod in den Blick genommen wird.

Das Lied entstand 1981 in der ehemaligen DDR während der Gedenkfeiern zum 750. Todestag der Elisabeth von Thüringen. Im Zusammenhang damit fand im November 1981 auch die erste Massenversammlung der Kirchen der DDR statt. Der Textdichter Claus Peter März (*1947) ist em. Professor für Exegese und Theologie des Neuen Testaments an der Universität Erfurt. Der Komponist Kurt Grahl (*1947) ist katholischer Kirchenmusiker i.R. und Komponist in Leipzig

Quelle: Evangelisches Dekanat Hochtaunus, November 2012

Aus dem Evangelium nach Matthäus Mt 25,31-46

Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit *kommt* und alle *Engel mit ihm,* dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen.
Und alle Völker werden vor ihm zusammengerufen werden und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet.
Er wird die Schafe zu seiner Rechten versammeln, die Böcke aber zur Linken. Dann wird der König denen auf der rechten Seite sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist.
Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen, oder nackt und dir Kleidung gegeben?
Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?
Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Hl. Elisabeth von Thüringen

Patronin des III: Ordens

Am 19.November 2007 wurde der 800. Geburtstag der Heiligen Elisabeth von Thüringen gefeiert.

Eine Frau, die angesichts der Not ihrer Mitmenschen ihren fürstlichen Lebensstil in Frage stellte.

Sie machte mit ihrem Glauben ernst und widmete ihr Leben den Kranken und Armen.

Von ihr ist der Ausspruch überliefert:

„Ihr sollt die Menschen froh machen"